

scholle über ihrem Herzen, denn du hast diesmal ihren beruflichen Stolz gekitzelt und dich zugleich als Kenner von Almen ausgespielt. Jetzt wirf die Frage nach *ihrer* Heimat auf: „Wo bist nacher du her? — So, vo Feldwies, da war i erscht vor zwoa Tag, wo bistn da dahoam?“ — Die Antwort, die nun kommt, sie sei vom Winklmeier oder Rainbichler, erwidere damit: „Ja, was is dös, da war i ja drin und hab a Milli trunka — — dös is aba a schöna Hof — is dös de Bäuerin, de wo so freindli is?“ — Nun schmelzen die letzten Eisesreste, denn nun hast du ihren Hof und ihre Mutter lobenswert gefunden. Sollten deine Behauptungen nicht stimmen, so kannst du sie ja schnell mit der Phrase: „Do hab i gar net so Obacht gebn“ umsegeln.

Daraufhin schaust du mit Kennermiene umher und wirfst die Frage ein: „Wiavui Stuck Viech hast jetzt da herobn? — So — So! — No, da hast aba schö vui Arbat! — Wiavui Milli liefern jetzt deine Küah? — Tuast kaasn a?“ (ob sie Käserei auch auf der Alm betreibt). Die Antworten, die du nun erhältst, wirst du ja nicht verstehen, aber tue so, als ob du selbst deine Jugend als Sennerbub verbracht hättest. Sprich auch einige lobende Worte über den Almboden: „A saftige Woad habn da deine Viecha scho“ und über die Gefahr des Verlaufens: „Ko se doch koane versteign?“ — Diese Frage ist wichtig, denn dabei stellt sich nun heraus, ob sie einen Hüterbuben oben hat, der dir dein nächtliches Abenteuer eventuell vereiteln kann. Fällt die Antwort günstig aus, betreibt sie allein die Alm, dann fange wieder leise mit dem Flirten an, mit dem „Speanzln“. Erkundige dich jetzt nach ihrem Schatz, ihrem Buam, aber nicht direkt, sondern von außen „rum“. „Tuast di jetzt nacha da in da Nacht net fürchtn, balst so alloa da herobn bist?“ — Sie wird dir jetzt schon Bescheid geben, wer eventuell noch heroben ist. Wieder wirfst du eine Frage auf, so als wäre sie bloß „a G'redats“ (ein leeres Gerede): „San da a Jager herobn? — Habts vui Wild?“ — Fällt nun auch diese Antwort zu deinen Gunsten, das heißt verneinend, aus, dann ziehe wieder an der Angel des Flirtes. Lasse dir nochmal eine Milch bringen, das gibt dir Gelegenheit, ihre Figur wieder zu studieren und darauf in Worten einzugehen. „Du bist fei a mollats Drutschei! Du tatst ma gfalln! — Da woaß dei Bua scho, was er hat. Wo is er denn her?“ Jetzt erfährst du auch, ob er von nah oder fern ist, und kannst dabei berechnen, ob er für nächtliche Exkursionen in Frage kommt. Stelle aber zur Vorsorge noch die Frage, was er ist und „wie lang gehts jetzt scho mitanand?“ — Bist du hellhörig, weißt du daraus vieles für dich Nützliche zu entnehmen.

Glaubst du nun, daß die „Zweschn zeiti san“ (die Gelegenheit günstig ist), so ermuntere sie mit einigen Späßen, sage ihr, daß sie „vafluacht gefährliche Guckal“ hat, aber gehe ja nicht zu weit in deinen Lobpreisungen, sonst glaubt sie nicht daran und nennt dich einen „Schmuser“ oder „Süaßmoar“. Wähle dazwischen wieder ein anderes Thema und frage in einem Nebensatze, ob man auf ihrer Alm auch übernachten könne, weil du morgen in aller Frühe die Wand da drüben besteigen möchtest. Voraus-